

# **Frederiks Rede zum Thema *Finaler Schulentwicklungsplan***

## ***Berufliche Schulen 2025 - 2030***

*am 24.06.2025 in der Stadtverordnetenversammlung*

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Zuschauerinnen und Zuschauer,

ich möchte mich schon mal vorher entschuldigen. Ich bin heute etwas nervös, weil es das erste Mal in vier Jahren ist, dass ich zur Schule rede. Ich habe noch nie zur Schule geredet. Und jetzt ist natürlich der Holger Klötzner, unser Dezernent, nicht da, und auch unsere Fachpolitikerin, die Franziska Schäffer, ist nicht da. Die gucken mir natürlich genau auf die Finger, was ich jetzt in den kommenden Minuten sagen werde. Also bin ich unter Beobachtung. Besonders, weil für uns als Volt Bildung ein sehr wichtiges Thema ist.

Ja, wie auch schon jetzt angesprochen, wurde ursprünglich mit dem Landkreis geplant, weil, ist ja sinnvoll: 40 % der Auszubildenden, die bei uns in Darmstadt an die beruflichen Schulen gehen, kommen aus dem Landkreis. Nur ein Viertel der Schüler ist aus Darmstadt. Und ich kann das auch nicht nachvollziehen, wie man als Landkreis auf die Idee kommen kann, das wäre eine gute Idee, dass man die Leute bis nach Dieburg karrt in 'ne Schule. Dass man nicht da zusammenarbeitet und diese Altkreis-Regelung – also dass auch Weiterstadt und andere im Westkreis auf die Darmstädter Berufsschulen gehen – dass man das einfach kündigt. Sehr, sehr kurzsichtig, vielleicht sollte hier gespart werden. Im Endeffekt führt es dazu, dass Ausbildung unattraktiver wird. Und das, das werden wir auch jetzt im folgenden Redebeitrag sehen, ist eigentlich genau das, was schon die ganze Zeit passiert. Und dem Trend müssen wir entgegengehen.

Wir haben insgesamt von 2012 bis 2022 einen Rückgang der Schülerinnen und Schüler um 17 %. Und immer mehr Jugendliche deutschlandweit sind weder in Schule noch in Arbeit. Genau das soll ja auch dieser Schulentwicklungsplan jetzt angehen. Wir haben uns jetzt, nachdem der Landkreis seine Altkreis-Regelung

gekündigt hat, auf Darmstadt konzentriert. Es gab Abstimmungen mit IHK, Handwerkskammer, Unternehmerverband, Kreishandwerkerschaft. Es wurden alle mit ins Boot geholt, die Rückmeldung war wirklich positiv. Die vor allem wesentlichen Inhalte, die ich hier herausstellen will, ist, dass wir die Satellitenstandorte schließen. Wir wollen uns auch in Darmstadt mehr fokussieren, effizienter werden und die Qualität erhöhen. Wir wollen ein neues Berufsschulzentrum Mitte, das das alles kombiniert. Zurzeit sind sehr viele kleine Schulen-Satellitenstandorte unterwegs. Wir müssen aber für eine hochwertige qualitative Bildung diese zusammenfassen, ähnlich dem Berufsschulzentrum Nord. Da darf Geld keine Rolle spielen für die Bildung, da lässt sich Darmstadt das auch was kosten.

Ja, es gibt eine organisatorische – es gibt eine Stärkung auch der beruflichen Gymnasien. Das finde ich auch eine sehr, sehr wichtige Sache, weil ich habe es bei mir gesehen: Ich habe drei Fremdsprachen gelernt. Heute spreche ich besser C++ und Java als Französisch, Spanisch und was mir sonst noch an den Kopf geworfen wurde. Es ist einfach aus der Zeit gefallen, dass man das so strikt trennt und dass auch heute in der Gesellschaft noch das Muster vorherrschend ist: Eine akademische Ausbildung ist besser als eine fachliche, berufliche. Das darf nicht mehr so sein, und wir müssen da eine Durchlässigkeit schaffen. Weil für mich wäre das damals – hätte es das gegeben, wo ich zur Schule gegangen bin – auch die richtige Option gewesen. Und das wird in diesem Plan sehr gut adressiert.

Das ist auch ein Schlüssel gegen Fachkräftemangel, weil uns fehlen immer mehr Fachkräfte, und wir haben in Darmstadt, wie wir es ja auch schon gehört haben, sehr, sehr viele Akademiker und Akademikerinnen. Wir brauchen auch ein Vorantreiben von der betreuten Unterkunft, weil wir müssen Fachklassenstandorte bilden. Das Problem ist ja, dass die berufliche Bildung auch sehr breit gestreut ist, wie ich jetzt in den letzten Minuten erfahren habe, und wir darauf schauen müssen, dass wir auch spezielle Berufe anbieten können in Darmstadt. Und das funktioniert nur, wenn wir auch in Darmstadt zum Beispiel ein betreutes Wohnen einrichten können. Dass von ganz Hessen oder ganz Südhessen Schülerinnen und Schüler hierher kommen und hier in speziellen Fachklassen geschult werden.

Wir stärken auch die europäische Ausrichtung. Es wird hier explizit angesprochen, Erasmus+ zu stärken, es wurde die Internationale Schule angesprochen – und wir möchten da vor allem auch die Beratung stärken. Dass Schülerinnen und Schüler wissen: Okay, hier kann ich nicht nur in Darmstadt auf die Schule gehen, sondern ich kann ähnlich wie beim Studium überall in Europa bleiben und so den europäischen Gedanken stärken und einfach selbst dazulernen.

Ich fand, diesen Schulentwicklungsplan kann man sehr, sehr gut lesen, vor allem wegen der ganzen Zahlen, die da drin waren. Und das finde ich total interessant, dass berufliche Bildung so sehr mit gesellschaftlicher Entwicklung verknüpft ist. Also wir haben einen Riesen-Gender-Gap. Wir haben von 2012 bis 2023 Männer minus 14,2 % – also Schüler – und Schülerinnen minus 26,6 %. Immer weniger Frauen gehen einer beruflichen Bildung nach und das ist falsch. Es ist auch falsch, dass vor allem Frauen sozialen Berufen nachgehen und Männer weiterhin technischen. Obwohl es eigentlich vor allem bei Erziehung und Sozialarbeit – das ist Platz eins – da fehlt es am meisten an Schülerinnen und Schülern. Dann erst kommt die Informatik und auf dem dritten Platz ist schon wieder Gesundheit und Krankenpflege. Uns fehlen die Menschen, die unser System am Laufen halten. Und das ist ein Problem: Dass wir diesen Gender Gap, dass wir gesellschaftliche Rollenbilder haben, dass zu wenige Frauen in technische Berufe, wie umgekehrt Männer in soziale Berufe, gehen. Und das ist ein Problem, was wir nicht durch einen Schulentwicklungsplan lösen können, sondern was wir auch gesellschaftlich adressieren müssen. Das zeigt sich leider immer noch sehr deutlich in den Zahlen.

Was ich auch sehr interessant fand, dass wir mittlerweile 44 % der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund haben. Das finde ich deswegen interessant, weil wir führen auf der einen Seite eine Migrationsdebatte, auf der anderen Seite eine Fachkräftemangel-Debatte. Und hier sehen wir an den harten Zahlen, dass Migration uns hilft, diesen Fachkräftemangel zu lösen und der auch in Darmstadt adressiert wird. Nur durch Migration können wir überhaupt noch Fachkräftestellen besetzen.

Für mich gibt es zwei zentrale Aussagen. Die erste ist wie immer: Besser gemeinsam als einsam. Ich hoffe, der Lutz Köhler hört das jetzt auch – vielleicht denkt er nochmal darüber nach, mit Darmstadt zusammenzuarbeiten. Weil was bringt es uns, wenn wir immer mehr zersplittern und die Ausbildung unattraktiver machen durch längere Wege, weniger Klassen, die wir anbieten können, die dann vielleicht auch noch wegfallen? Wir brauchen einen Plan für ganz Südhessen. Das finde ich auch gut, das habe ich in den letzten Minuten auch erfahren, dass hier unser Dezernent auch schon dran ist. Es wird sich auch schon mit IHK und Handwerkskammer abgestimmt, weil Bildung muss zusammen gedacht werden, über die Kommunengrenzen hinweg.

Und für mich ist auch ein zweites wichtiges Fazit, dass Bildung junger Menschen und der Fachkräftemangel eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sind. Wir können nicht sagen, wir machen so einen Schulentwicklungsplan und alles wird gut. Sondern wir müssen darüber reden, was Migration, Rollenbilder und auch die Anerkennung von der beruflichen Bildung in der Gesellschaft – dass das wichtige Elemente sind, dass junge Schülerinnen und Schüler sich nicht immer für einen Beruf entscheiden, der akademisch ist, sondern auch mal im sozialen Bereich eine berufliche Ausbildung machen. Und das ist, denke ich, sehr, sehr wichtig. Da müssen wir als Gesellschaft auch aufholen. Und ich finde es gut, dass der Schulentwicklungsplan genau das auch adressiert. Deswegen werden wir gerne zustimmen.

*Hier findet ihr die zugehörige [Magistratsvorlage](#).*